

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Insetrate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Insetrate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Ist es ein Fortschritt,
wenn ein Kannibale
Messer und Gabel benutzt?

Stanislaw Jerzy Lec

Ritter Schorsch

Progressiver telefonieren

Seit wir mit einem winzigen Apparat, der keine Bedienungsprobleme aufwirft, unsere Fernsehprogramme vom Sessel aus wählen können, ist uns der beschwerliche Marsch zur Kiste erspart. Der einzige Arbeitsaufwand, der rings um den abendlichen Krimi bleibt, bezieht sich auf den Bierkonsum: Die Flasche kommt noch nicht von selbst ins Zimmer, sie öffnet sich auch nicht und schenkt sich nicht ein. Sonst aber sind wir als häusliche Sesselkleber etabliert. Und schon sind neue Segnungen eines unaufhaltsamen Fortschritts in Sicht. Wir werden demnächst, wie zu unserem Entzücken die Messe von Hannover darat, noch leichter und noch häufiger telefonieren können. Statt mit Zeit- und Kraftaufwand wählen zu müssen, schieben wir künftig eine vorprogrammierte Karte in den Apparat, worauf zu unserer tiefen Zufriedenheit alles automatisch verläuft. Was aber, wenn die Nummer besetzt ist? Nun, dann brauchen wir nur auf die Wiederholungstaste zu drücken, die ihrerseits, wie in Hannover glaubwürdig versichert wurde, in der nächsten Runde des technischen Fortschritts von der Automation auch schon überrollt sein wird. Die telefonierende Menschheit ist also, wie die fernsehende, auf besten Wegen – noch glatter und bequemer wird's schwerlich mehr gehen. Ungetrübt darf unser schöner Optimismus allerdings nur so lange bleiben, als wir uns strikte auf die Annehmlichkeiten der Uebermittlung beschränken und kein Wort darüber verlieren, was denn da eigentlich «fern-mündlich» übermittelt wird, anonym zum Beispiel, und was alles über die Mattscheibe flimmert, während der Bierschaum in Schnäuze und Bärte sickert. Aber das ist ohnehin ein unmässig weites Feld, und wenn wir allzulange darauf herumirrten, könnten uns noch Zweifel am Sinn dieser Sorte von Fortschritt befallen. Womit wir dann prompt und trotz hinzugewonnener Bequemlichkeit wieder bei jenem verbreiteten Zustand angelangt wären, der sich als Mitverstimmung bezeichnen lässt.